

Märkische Linke

Infoblatt – DIE LINKE – Ostprignitz-Ruppin

Dezember 2014

12/2014

2015 - auf ein Neues mit LINKS

Linke Politik sichtbarer machen

Wer gedacht hat, dass in wahlkampffreien Zeiten DIE LINKE politisch kürzer treten kann, wird sich getäuscht sehen.

In Ostprignitz-Ruppin finden zudem Wahlen statt - in Wittstock und Heiligengrabe werden die Bürgermeister neu gewählt. Mit Holger Kippenhahn wird aller Voraussicht nach der Amtsinhaber mit linkem Parteibuch um die Wiederwahl in Heiligengrabe kämpfen. Ob die Wittstocker Genossinnen und Genossen eine/n Kandidatin/en ins Rennen schicken, wird in den folgenden Wochen durch diese selbst entschieden werden müssen.

Am 28. Februar 2015 muss der Kreisvorstand im Rahmen einer Gesamtmitgliederversammlung neu bestimmt werden. Die Tagung wird höchstwahrscheinlich in Fretzdorf stattfinden.

Am 26. März findet gemeinsam mit dem Kreisverband der Prignitz eine Regionalkonferenz statt, auf der die linken MinisterInnen der brandenburgischen Landesregierung das Gespräch mit kommunalen Verantwortungsträgern und der Parteibasis suchen.

Gegenwehr organisieren

Ein weniger schönes Ereignis erwartet Neuruppin am 6. Juni 2015. Die extrem rechte Initiative »Zukunft statt Überfremdung« plant, den »7. Tag der deutschen Zukunft« in Neuruppin stattfinden zu lassen. Dazu wird bundesweit mobilisiert, erwartet werden mehrere tausend Nazis.

Gut, dass sich die demokratischen Initiativen, Parteien, Verbände und Organisationen ebenfalls bundesweit vernetzen, um die Gegenaktionen wirkungsvoll werden zu lassen. Erste Vorbereitungstreffen finden dazu schon statt, selbstverständlich unter Beteiligung der LINKEN.

Ronny Kretschmer
Kreisvorsitzender DIE LINKE. OPR

Willkommen in Wusterhausen

Zu einem seiner ersten Besuche als wiedergewählter Finanzminister des Landes Brandenburg kam Christian Görke nach Wusterhausen, um sich ein Bild über die Unterstützung von Flüchtlingen in der Dossesstadt zu machen. Beeindruckend war die Resonanz auf die Einladung der örtlichen Flüchtlingsinitiative, das noch im Umbau befindliche ehemalige Mutter-Kind-Kurheim an der Seestraße

zu besichtigen. Weit mehr Besucher als erwartet kamen, um sich über den Baufortschritt ein Bild zu machen. Rund 100 Flüchtlinge können hier ab Anfang Dezember unterkommen.

In seinem Grußwort zu Beginn zeigte sich Görke positiv überrascht über die starke Unterstützung vor Ort, die bei der Besichtigung deutlich wurde. Erwartet hatte er einen »kleinen, nahezu privaten« Besuchstermin mit dem Wusterhäuser Bürgermeister Blank, der nun aber Dutzende Interessierte in Begleitung der für den Umbau zuständigen Architekten durch das Gebäude führte.

Das Thema der Flüchtlingsunterbrin-



Eines der renovierten Zimmer (vorn links Finanzminister Christian Görke, rechts vorn Kirsten Tackmann, MdB)
Foto: Frank Hübner

gung wird auch im Land Brandenburg weiter akut bleiben. Das konnte auch die Bundestagsabgeordnete Dr. Kirsten Tackmann bestätigen, die ebenfalls zum Besichtigungstermin aus Berlin angereist war und sogleich in eine rege Diskussion mit dem zukünftigen Leiter der Unterbringung Otto Wynen sowie dem zugeordneten Sozialarbeiter aus Neustadt, Manfred Koch, einstieg. Die in Wusterhausen angegangene Lösung ist vorbildhaft. Auch die privat bekundete Bereitschaft aus dem Umfeld der Liegenschaft, den Ankommen zu helfen, lässt eine positive Entwicklung erhoffen.

Andreas Bergmann

LL-Demo am 11. Januar in Berlin



Gerade im 70. Jahr der Befreiung vom Faschismus sagen wir Nein zu Kriegen und Militärinterventionen. Wir sagen Nein zu ideologischer Kriegstreiberei, die durch verarmende Begriffe verschleiert werden soll. Kriege zu führen heißt nicht, Verantwortung zu übernehmen, sondern bedeutet Verantwortungslosigkeit, bedeutet Mord und Zerstörung. (Aus dem Aufruf zur Vorbereitung der Demo.)

Treffpunkt und Abfahrt mit dem Bus um 8 Uhr an der Geschäftsstelle, Schinkelstr. 13, in Neuruppin bzw. an der Pfarrkirche.

Jugend will Verantwortung

Am 12. November 2014 tagte unsere AG, nachdem sie einen Monat zuvor Paul Schmudlach (22 Jahre, Neuruppin) erneut zum Vorsitzenden und David Holcke (21, Storbek) zum neuen Stellvertreter gewählt hatte.

Und auch diesmal wurde es nicht langweilig. So gab es verschiedene Themen, die auf der Tagesordnung standen. Es wurden die Landtagswahl 2014 und der letzte Kreisparteitag ausgewertet und unser Neumitglied Kilian in der AG begrüßt. Außerdem wurde darüber gesprochen, wie die Rolle der Jugend unserer Partei innerhalb des Kreisverbandes gestärkt werden

kann. Paul Schmudlach betonte hierbei, er werde auf der nächsten Kreisvorstandssitzung prüfen, inwiefern sich eine Klausel in die Kreisgeschäftsordnung einbauen lässt, die es mindestens einem Mitglied unter 30 Jahren ermöglicht, durch einen Jugendplatz zu einem ordentlichen Mitglied des Kreisvorstandes gewählt zu werden.

Des Weiteren wurde für den Dezember der Termin für das fast schon traditionelle Weihnachtessen festgelegt.

Vorwärts immer - rückwärts nimmer!

Tobias Peschel



Mit Blumen und Kränzen gedachten, wie auch in anderen Orten des Kreises, am Volkstrauertag in Neuruppin an den Ehrenmalen auf dem Friedhof Bürger der Opfer von Krieg und Bombenterror. In Neuruppin sprach in einer kleinen Feierstunde, umrahmt von Schülerinnen der Musikschule, Bürgermeister Golde Worte zum Gedenken.

Die um Neuruppin gefallenen Sowjetsoldaten ehrten allerdings nur die LINKEN am Ehrenmal an der Alt Ruppiner Allee. Foto: Rudi Menzel

Stadtvorstand neu gewählt

Auf seiner Mitgliederversammlung am 20. November 2014 wählte der Stadtverband DIE LINKE. Neuruppin einen neuen Vorstand.

Neuer (und alter) Vorsitzender des Stadtverbandes ist Joachim Behringer.

Als Mitglieder wurden gewählt:

- Doris Hochschild
- Marion Wenzel
- David Hölker
- Arno Lisch
- Hans Schaefer
- Olaf Tinter

Durch den Kreisvorsitzenden Ronny

Kretschmer wurde Giseler Trepte, Redaktionsmitglied der ersten Stunde unserer »Märkischen Linken«, ganz herzlich in seinen wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Die Mitgliederversammlung beschloss folgenden Antrag :

Die Mitglieder des Stadtverbandes Neuruppin fordern alle politischen Verantwortungsträger des Kreises OPR auf, alles zu tun, damit die Umweltbegegnungsstätte Zippelsförde erhalten bleibt und weiterhin betrieben wird.

Kommentar

Nicht alle konnten jubeln

Vor einigen Tagen jubelte ganz Deutschland. Landauf, landab fanden Veranstaltungen zum 25. Jahrestag des »Mauerfalls« statt. Die Fernsehsender überboten sich, Berichte von 1989 zu zeigen. Aber nicht alle Menschen schlossen sich dem schon fast verordneten Jubel an.

Für viele von ihnen ist der 9. November 1989 der Beginn ihres sozialen Abstiegs. Wurde doch an diesem Tag die Tür für den »Vereinigungsprozess« aufgestoßen. Dies war nicht nur ein politischer Prozess, sondern für Millionen Ostdeutsche vor allem eine massive soziale Umwälzung.

Plötzlich gab es nicht nur die »Westmark« und die »Reisefreiheit«, sondern auch die millionenfache Vernichtung von Arbeitsplätzen in Ostdeutschland. Familien zerfielen, weil die Kinder dorthin gingen, wo es Ausbildungs- und Arbeitsplätze gab. Dörfer und Stadtteile verödeten, weil die Menschen zu ihren Arbeitsplätzen zogen. Durch diese Situation sind heute noch viele Menschen traumatisiert. Es gelang ihnen nicht mehr, ins Berufsleben zurückzukehren, sie haben - und mussten sich - mit Hartz IV einrichten.

Es gibt auch viele Jugendliche, die in dieser Zeit die Schule verließen, aber nicht aus ihrer Heimat wegziehen wollten, obwohl es hier keine Ausbildungsplätze gab. Trotz aller Anstrengungen ist es vielen der heute etwa 40-Jährigen nicht gelungen, den Berufsabschluss nachzuholen, - sie gehören heute mit zu den Verlierern der Einheit, weil sie prekär beschäftigt sind (unter den Begriff »Prekäre Beschäftigung« fallen Arbeitsverhältnisse mit niedrigen Löhnen, die häufig nicht auf Dauer angelegt sind, keine Absicherung durch die Sozialversicherung und nur geringe arbeitsrechtliche Schutzrechte aufweisen.)

Eine junge Familie, beide in dem o. g. Alter mit 2 Kindern, sagte neulich: »Was nutzt uns die Reisefreiheit, was nutzt uns das überschwängliche Warenangebot, wenn wir uns das von unserem Einkommen nicht leisten können?« Selbst die Beiträge für Sportverein und Musikschule müssen sie sich vom Munde absparen. »Das hatten wir als Kinder alles kostenlos«, war ihr abschließender Kommentar.

Dass es vielen anderen Familien ähnlich geht, kann jeder erkennen, der mit offenen Augen durch die »Ostdeutsche Welt« geht.

Achim Müller

Wer Tür an Tür wohnt, begegnet sich schneller

Viele Bürger auch in Neuruppin bewegt das Schicksal der Flüchtlinge, die aus verschiedensten Kriegs- und Krisengebieten der Welt in wachsender Zahl in Deutschland Zuflucht suchen. Mit Martin Osinski, Koordinator Asylbewerber im Landkreis OPR, sprach unser Redaktionsmitglied Jürgen Schubert. *Herr Osinski, auch Neuruppin hat Flüchtlinge aufgenommen, wo kamen sie her, was hat sie aus ihrem Land vertrieben?*

Martin Osinski: Laut Ausländerbehörde leben zur Zeit Menschen aus 66 Nationen im Landkreis - das sind allerdings nicht nur Asylbewerber, sondern auch Bürger aus EU-Staaten und anderen Ländern. Im Übergangwohnheim Treskow leben 220 Asylbewerber aus 25 Nationen, die meisten (je etwa 20-30) aus Eritrea, Kamerun und Kenia; weitere z. B. aus Angola, Burundi, Somalia, dem Tschad, Afghanistan, Iran, Irak, Pakistan, Syrien, den Staaten der ehemaligen Sowjetunion, Albanien, Mazedonien und Serbien. Die Hauptgründe für Asylanträge liegen in der politischen (z. B. durch die Taliban in Afghanistan und Pakistan) oder religiösen (z. B. der Jesiden im Nordirak durch die Terrorgruppe IS) Verfolgung der Antragsteller in ihren Herkunftsländern.

Wo und wie sind Asylbewerber untergebracht, von wem werden sie betreut?

Martin Osinski: Das Unterbringungskonzept des Landkreises bevorzugt die dezentrale Unterbringung in Wohnungen, was aber bei der derzeitigen Situation auf dem Wohnungsmarkt (wenig Leerstand, nicht alle freien Wohnungen sind bekannt) nicht so einfach ist. Bei Größenordnungen der Unterbringung wie in Lentzke (etwa 70 Personen) mietet der Landkreis die Wohnungen an und hat das Belegungsrecht.

Im Land Brandenburg erfolgt die Unterbringung auf der Grundlage eines Runderlasses des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie von 2006 (»Mindestbedingungen für den Betrieb von Gemeinschaftsunterkünften und die soziale Betreuung nach der Erstattungsverordnung zum Landesaufnahmegesetz«).

Das bedeutet unter anderem:

- pro Person eine Wohnfläche von mindestens 6 qm sowie Gemeinschaftsräume zur Mitbenutzung
- je Person eine eigene Bettstelle mit

Bettgestell, Matratze, Kopfkissen und Wolldecken

- zur Ausstattung der Wohnräume sollen gehören: 1 Schrank und 1 Tischplatz mit Stuhl pro Person, 1 Abfalleimer je Zimmer, eine Möglichkeit zur Aufbewahrung von Lebensmitteln, Handtücher und Bettwäsche für den regelmäßigen Wechsel
- 1 Waschbecken für 5-7 Personen
- 1 Dusche für je 10-12 Personen.

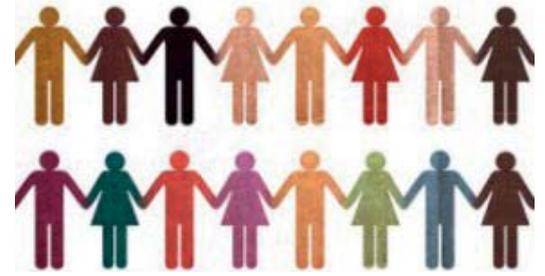
Für die soziale Beratung und Betreuung ist ein Sozialarbeiter für 120 Personen vorgesehen. In OPR besteht ein günstigeres Verhältnis von etwa 1:100, das wegen der vielfältigen Aufgaben auch notwendig ist. Wichtig hierbei ist die Personalauswahl, denn die Menschen haben einen schweren Weg hinter sich und sollen menschenwürdig untergebracht und behandelt werden.

Eine spontane Spendensammlung während der letzten Mitgliederversammlung des Stadtverbandes Neuruppin am 20. November erbrachte 182.-Euro zur Unterstützung der Flüchtlingskinder.

Nun haben nicht wenige Sorge, dass die Flüchtlinge Unruhe bringen, dass es Ärger gibt. Wie und wo können Bürger helfen, was wird gebraucht?

Martin Osinski: Ein Asylbewerber kann ausgewiesen werden, wenn er eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit und Ordnung darstellt. Dies kann bereits beim Begehen einer einzelnen vorsätzlichen Straftat der Fall sein, darum benehmen sie sich in der Regel auch entsprechend. Aus der Nachbarschaft des Heimes in Treskow sind keine Beschwerden bekannt, auch verzeichnet die Polizei nicht mehr Straftaten als sonst.

Ein Asylbewerber darf erst nach drei



Monaten arbeiten, und das auch nur dann, wenn kein anderer EU-Bürger diese Stelle besetzen will. Die meisten wollen eine Ausbildung machen und arbeiten, und der Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften ist vorhanden, z. B. in der Pflege, im Gastgewerbe, in der Medizin usw. Auch suchen viele hochqualifizierte Menschen Asyl, unter anderem aus Syrien, aber es gibt leider noch zu viele Probleme bei der Anerkennung der Berufe in Deutschland.

Die Hilfsbereitschaft im Landkreis ist enorm, so haben sich etwa in Lentzke (nach einer sehr emotionalen Einwohnerversammlung) nach einer Woche 12 Ehrenamtler gemeldet, um zu helfen.

Für die Ausstattung der Wohnungen wird noch Mobiliar gesucht, auch Kleiderspenden sind möglich. Dazu mein Appell an alle, diese Dinge bitte über die entspr. Organisationen wie GAB oder DRK anzubieten. Ebenfalls benötigt werden Geldspenden, zum Beispiel für die Instandsetzung der Spielanlagen vor dem Treskower Übergangwohnheim oder für einen Kickertisch (Tischfußball). Am notwendigsten ist aber ehrenamtliche Hilfe und Engagement über längere Zeiträume, so für die Bereiche Konversation/Sprachen, Kinderbetreuung, Hausaufgaben, aber auch für die Organisation von Wohnpatenschaften, die den neuen Nachbarn einfach helfen, in einem deutschen Mietwohnhaus anzukommen.

Wir sollten die aktuelle Situation einfach etwas positiver und als Bereicherung für unsere Region sehen und nutzen.

Herr Osinski, ich bedanke mich für das Gespräch.



Auch am Gymnasium in Neuruppin wurde die Fahne gehisst: Beate Schädler (Verein »Frauen für Frauen«, dritte von rechts) hielt am 25. November die Rede anlässlich des Internationalen Aktionstages »Keine Gewalt gegen Frauen«.

Beate Schädler berichtete von einer steigenden Zahl der Bewohnerinnen des Frauenhauses des Landkreises OPR in Neuruppin. Dort gibt es 17 Plätze, die meist alle belegt sind. Zurzeit befinden sich dort acht Frauen und sieben Kinder.

Da regt sich mein linkes Gewissen

Am 21.11. berichtete die MAZ über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses des Kreistages. Dort wird berichtet, dass der Ausschuss den Jugendförderungsplan 2015/16 verabschiedet hat. »Lediglich Enrico Remter (Linke) stimmte dagegen.«

Da sich viele GenossInnen und Bürger darüber wunderten, sprach unserer Redaktionsmitglied Achim Müller (A.M.) mit Enrico Remter.

A.M.: Warum hast du als einziges Mitglied des Jugendhilfeausschusses gegen den Jugendhilfeplan gestimmt?

Enrico Remter: Entscheidend war, dass vor der Abstimmung Herr Kriegelstein (Präsident FK Hansa Wittstock) darauf hinwies, dass die Stelle des Kreissportbundes von einer $\frac{3}{4}$ Stelle auf eine halbe Stelle im Entwurf gekürzt wurde. Dass im Entwurf des Jugendförderungsplans alle

Stellen von Vollzeit auf $\frac{3}{4}$ Stellen reduziert werden, hatte mir schon im Vorfeld »Bauchschmerzen« bereitet.

A.M.: Nach dem MAZ-Artikel übernimmt das Land die Kosten für 25 Vollzeitstellen. Da der Kreis aber Bedarf an 33 sozialpädagogischen Fachkräften hat, wurden die Gelder gesplittet und aus den 25 Vollzeit wurden 33 dreiviertel Stellen.

Enrico Remter: Ja, das stimmt. Und das verursachte mir wie oben gesagt Bauchschmerzen.

Wir LINKE stehen für eine angemessene Entlohnung und kämpfen gegen prekäre Beschäftigung. Wenn aus einer Vollzeiteine $\frac{3}{4}$ -Stelle wird, hat der Betroffene schon ganz schön zu »knapsen«, um den Monat zu überstehen, wenn aber die Stelle nur noch 50% beträgt, kann keiner davon leben.

A.M.: Also geht es dir nicht darum, den

ganzen Jugendförderungsplan abzulehnen, sondern ausschließlich um eine sozialverträgliche Finanzierung der Sozialpädagogen.

Enrico Remter: Ja, du hast den »Nagel auf den Kopf getroffen«. Es geht mir ausschließlich darum, die mit der Jugendsozialarbeit (die oft nicht einfach ist) Betrauten leistungsgerecht zu entlohnen. Wie soll ein Mensch, der sich aufopferungsvoll um Jugendliche kümmert, von 500-700 € monatlich leben? Das ist nämlich der Lohn, den er für eine halbe Stelle bekommt. Selbst mit einer $\frac{3}{4}$ -Stelle ist es schwer, aber mit einer $\frac{1}{2}$ -Stelle nach meiner Meinung unmöglich - deshalb, und nur deshalb meine Ablehnung! *Lieber Enrico. Ich danke dir für das Gespräch und wünsche dir weiterhin viel Kraft, um in deiner Abgeordnetentätigkeit linke Interessen durchzusetzen.*

Ausweichende Antwort nährt Misstrauen

Kirsten Tackmann (MdB) kritisiert Haltung des Verteidigungsministeriums

Seit Oktober 2013 gingen beim Beschwerdetelefon der Bundeswehr 61 Beschwerden über den militärischen Übungsflugbetrieb in der Sonderflugzone ED-R 401 MPPA North East ein, in der auch die Kyritz-Ruppiner Heide liegt. Das geht aus einer parlamentarischen Anfrage unserer Bundestagsabgeordneten Dr. Kirsten Tackmann hervor. In der Antwort der Bundeswehr heißt es, dass alle Bedenken durch Gespräche und stichprobenartige Überprüfungen ausgeräumt wären.

Kirsten Tackmann erklärte dazu: »Aus der Bevölkerung erreichen mich immer wieder Hinweise zur zunehmenden Lärm-

belästigung durch militärische Übungsflüge über und am Rande der Kyritz-Ruppiner Heide. Doch die Bundeswehr will keinerlei Verstöße gegen Flugregeln festgestellt haben.

Nach den langjährigen Erfahrungen im Bombodromwiderstand traue ich dem Frieden nicht, zumal ich über die Art der Beschwerden keinerlei Auskunft erhielt. Deshalb verstehe ich die Sorge, dass nun 5 Jahre nach dem Verzicht auf die Nutzung des Bombodroms der militärische Flugbetrieb quasi klammheimlich durch die Hintertür so intensiviert wird, dass die Lebensqualität der Bevölkerung und ihrer

Gäste in der Region sinkt.

Damit wir den Himmel über der Freien Heide nicht doch noch an die Bundeswehr verlieren, muss auch im Bundestag nachgehakt und wenn nötig gehandelt werden. Informationen zu den konkreten Hintergründen der Bürgerbeschwerden oder weitere Erfahrungen mit dem Problem wären für mich sehr hilfreich. Dazu stehen die Telefonnummer 03394/4997064 oder die eMail-Adresse »kontakt@kirsten-tackmann.de« zur Verfügung.

Ich bedanke mich bei allen, die mich bei diesem Anliegen im Interesse des Wahlkreises unterstützen.«

Da waren die Hardliner baff



Quelle: Rotfuchs Ausgabe 10/2014

Als wir Linke, darunter auch Mitglieder des Neuruppiner Stadtverbandes, sagten, dass Deutschland eine völlig falsche Politik gegenüber Russland macht, wurden wir kritisiert.

Und nun kam der Paukenschlag. Unser ehemaliger Ministerpräsident und Vorsitzender des Deutsch-Russischen Forums, Matthias Platzeck, wirbt für eine Anerkennung der Krim-Annexion. »Die Annexion der Krim muss nachträglich völkerrechtlich geregelt werden, sodass sie für alle hinnehmbar ist.«, sagte er der

Passauer Presse. Und Platzeck weiter: »Es ist momentan kaum vorstellbar, dass Donezk und Lugansk nach allem, was passiert ist, einfach wieder in den ukrainischen Staatsverband zurückkehren.« Platzeck forderte den Westen auf, Putin gewähren zu lassen. Manchmal muss man auch nachgeben können - Putin darf nicht als Verlierer dastehen, sagte er - an unsere Regierenden gewandt.

Er warnt davor, dass Russland als Nuklearmacht instabil werden könnte und/oder es einen »nationalistischen« Putin-Nachfolger geben könnte, der weniger europafreundlich ist. Das wäre brandgefährlich für Europa und die Welt!

Städtepartnerschaftstreffen in Certaldo

In meiner Funktion als Vorsitzender der Stadtverordnetenversammlung Neuruppin nahm ich vom 24.-26. Oktober an den Veranstaltungen in der Partnerstadt Certaldo (Italien) im Rahmen der Städtepartnerschaft der beiden Städte teil. Die Neuruppiner Verwaltung wurde durch Vizebürgermeister Arne Krohn und Mitarbeiter der Bauverwaltung vertreten.

Ein Höhepunkt an allen drei Tagen waren die sehr gut besuchten Präsentationen der deutschen Küche durch die Neuruppiner Kochakademie. In Begleitung von Hans Bröge von der Neuruppiner Jugendkunstschule wurde die Jugendkunstschule in Certaldo besucht und der Aufbau einer Zusammenarbeit und des Kulturaustauschs beider Schulen vereinbart. Die ersten Ergebnisse sollen 2015 zum Certaldo-Fest in Neuruppin erlebbar sein.

In Abstimmung mit unserer Künstlerin Marianne Kühn-Berger überreichten wir dem Bürgermeister von Certaldo, der Freundschaftsgesellschaft Certaldo und der Jugendkunstschule die Veranstaltungsflyer anlässlich der Ausstellung »700 Jahre Giovanni Boccaccio« mit ausgewählten Werken von ihr. Zusätzlich beteiligten wir

uns mit einer Spende von 100 Euro am Projekt »100 Spender x 100 Euro« für einen Jugendkunstwettbewerb. Somit sind wir mit der Stadt Neuruppin an der neu zu gestaltenden Fassade des Kunsttempels in Certaldo vertreten.

Aufgrund der Arbeitslosenquote von ca. 40 Prozent in Certaldo und der Klagen der Neuruppiner Unternehmer bezüglich des zunehmenden Mangels an Fachkräften und Auszubildenden in Neuruppin regte ich einen Fachkräfteaustausch an. Der Bürgermeister und die Vertreter der Wirtschaft von Certaldo zeigten sehr großes Interesse. Daher wird nunmehr zusammen mit der IHK, der Kreishandwerkerschaft, den



Vertreter der Partnerstädte beim offiziellen Empfang (3. v. l.: Gerd Klier, rechts daneben Arne Krohn)

regionalen Wirtschaftsverbänden, dem Arbeitsamt und der Stadtverwaltung geprüft, welcher Bedarf und welche Fördermöglichkeiten bei uns bestehen.

Alle Teilnehmer der Reise waren von der hervorragenden Organisation durch Certaldo und die überaus herzliche Gastfreundschaft beeindruckt.

Gerd Klier

Der Widerstand der Bürger wächst!

»Gegen Windräder-Wildwuchs in der Gemeinde Fehrbellin«

Als sich so langsam herumgesprochen hatte, dass mit Offenlegung des Entwurfs für den neuen Regionalplan »Wind« Anfang des neuen Jahres auch zwischen Protzen und Stöffin ein mögliches Windeignungsgebiet mit mindestens 15 Windrädern geplant ist, führten wir in Protzen eine Einwohnerversammlung durch, um zu erfahren, wie die Bürger dazu stehen. Diese Versammlung war gut besucht, Unterstützung hatten wir auch von der Temnitzer Bürgerinitiative »Keine neuen Windräder in der Temnitz-Region«. Als Resultat haben wir kurz darauf unsere Bürgerinitiative »Gegen Windräder-Wildwuchs in der Gemeinde Fehrbellin« mit 15 Gründungsmitgliedern und weiteren Unterstützern gegründet.

Unterstützung haben wir zwischenzeitlich auch vom Modellflugverein Neu-



ruppin (dieser hat sein Fluggelände genau zwischen Protzen und Stöffin), von der Unteren Naturschutzbehörde, vom NABU Linum und vom Eigentümerverschein Haus und Grund Fehrbellin/Temnitz erhalten. Außerdem arbeiten wir eng mit den Nachbarorten Walchow, Manker und Stöffin zusammen.

Kürzlich haben sich in Wildberg alle

Bürgerinitiativen der Region einschließlich der Protzener zum Aktionsbündnis »Gegenwind« zusammengeschlossen, um mit vereinten Kräften aufzutreten.

Wir fordern:

- ein Moratorium zum Stopp weiterer Planungen des Windeignungsgebietes zwischen Protzen und Stöffin und in der gesamten Region
- den Erhalt des Modellflugplatzes bei Protzen
- größere Abstände von Windkraftanlagen zu Wohngebieten entspr. der 10H-Regel (Mindestabstand vom Zehnfachen ihrer Höhe)
- den Wildwuchs von Windrädern zu stoppen und unsere natürliche Umgebung zu schützen
- eine Bürgerbeteiligung am Planungsprozess und ein Ernstnehmen der berechtigten Sorgen der Bürger.

Dieter Sarnow



Wir wünschen unseren Genossinnen und Genossen, unseren Freunden und Sympathisanten, unseren Lesern und ihren Familien vor allem Gesundheit, ein erholsames und fröhliches Weihnachtsfest im Kreise der Familie und ein gutes und erfolgreiches Jahr 2015!

Wir danken Euch für Eure Verbundenheit und Treue - auch, wenn es uns DIE LINKE nicht immer leicht macht.

Redaktion Märkische Linke
Kreisvorstand DIE LINKE. OPR
Die Regionalvorstände



Was manche Politiker so drauf haben !?

Was ist der Unterschied zwischen dem Bundestag und Jeans?
Bei den Jeans sind die Nieten außen!

Die hohlsten Nüsse machen, wenn man auf sie tritt, die größten Geräusche.

Dem, der Großes gesagt hat, wird Kleines selten verziehen.

»DARF MAN SEINE WÄHLER EIGENTLICH BELÜGEN?«

»NUR VOR DER WAHL.«

»UND NACH DER WAHL?«

»IST VOR DER WAHL!«

Wenn sich Gauner streiten, kommt die Wahrheit an's Licht.



»Wir müssen die Fähigkeit haben, besser mit Verträgen umzugehen, damit wir auch auf **Augenhöhe** unsere Rechte bei der Industrie durchsetzen.«
Ursula von der Leyen
Bundesverteidigungsministerin (CDU)

Merkel entscheidet erst, wenn entschieden ist, dass ihre Entscheidung keinen Einfluss auf die Entscheidung mehr hat.

Das Oktoberfest ist vorbei, und obwohl gründliche Analysen natürlich noch nicht vorliegen, kann man schon jetzt feststellen: Unter Feier- und Saufmüdigkeit leiden die Deutschen auf keinen Fall. Weit über 6 Millionen Besucher bevölkerten wieder die Wiesen und zahlten ohne zu murren den neuesten Wucherpreis. Rund 10 Euro kostete in diesem Jahr die Maß Bier, also ein Liter. Ein saftiger Preis, zumal man das Zeug nicht in Ruhe runterkippen konnte, sondern unter Einfluss von rudelweise Partyfundamentalisten und hirnlähmender Stimmungsmusik. Dass die Massen dennoch zum Oktoberfest drängen, ist ein Phänomen. 2001 kostete die Maß, um die sich ja dort letztlich alles dreht, rund 6,50 Euro. Wenn dieser Preisanstieg sich fortsetzt, dann darf man in zehn Jahren etwa 15 Euro hinblättern. Und die Leute werden es begeistert tun. **So funktioniert doch der Kapitalismus auf ideale Weise: Man wird beschissen und freut sich noch darüber.** (unten links, neues deutschland vom 6. Oktober 2014)

Vor dem Kanzleramt fällt ein Rentner hin. Die Merkel hilft ihm wieder hoch und sagt: »dafür müssen sie mich aber wählen!«
Darauf der Rentner: »Ich bin auf den Rücken und nicht auf den Kopf gefallen!«

Irgendwann werden aus allen Waschlappen Lumpen.

»Wir arbeiten hier viel effektiver, als ich es aus der Politik gewöhnt bin.«
Philipp Rösler
Ex-Wirtschaftsminister (FDP), über seine Arbeit im Vorstand des Weltwirtschaftsforums



Foto: Roger Bunting

Achtung!
Hier nur im **Schrittempo** denken!

10 Jahre Hartz IV – (k)eine Erfolgsgeschichte

»Das Ziel der Agenda 2010, Deutschlands ökonomische und politische Vormachtstellung in Europa zu sichern, wurde erreicht.« Und weiter: »Statt nach einer Agenda 2020 zu rufen, wie es viele Gratulanten taten, sollte man den sozialen Ausgleich und Zusammenhalt ins Zentrum aller Bemühungen rücken.« Das schrieb der Politikwissenschaftler Professor Butterwege anlässlich des Agenda-Jubiläums.

Europas kranker Mann

Das war die Volkswirtschaft der Bundesrepublik nie, auch wenn es uns viele Politiker versuchten einzureden. Als die Schröder-Regierung die Agenda in Kraft setzte, hatte Deutschland die USA schon als Exportweltmeister abgelöst. Selbst wenn man heute sagt, dass die Agenda 2010 wesentlich dazu beigetragen hat, dass Deutschland die Krisen in Europa und der Welt besser bewältigen konnte, hat Deutschland dafür einen hohen Preis gezahlt. Besonders die Bezieher niedriger Einkommen leiden unter dem Sinken der Reallöhne. Millionen Menschen haben keinen sozialversicherungspflichtigen Job und somit keinen Schutz vor Lebensrisiken.

Hartz IV ist zur Bedrohung geworden

Durch Hartz IV wird das Gerechtigkeitsempfinden der Menschen verletzt. Menschen, die jahrzehntlang gearbeitet haben, fallen nach relativ kurzer Zeit auf das Niveau derer, die noch nie gearbeitet haben. Es ist somit der tiefste Einschnitt in das deutsche Sozialmodell. Die Begründung Schröders, mit der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe auf das Sozialhilfeniveau würden Arbeitswillige von Arbeitsscheuen getrennt, klingt wie ein Hohn. Denn damals, so können sich noch viele gut erinnern, gab es nicht

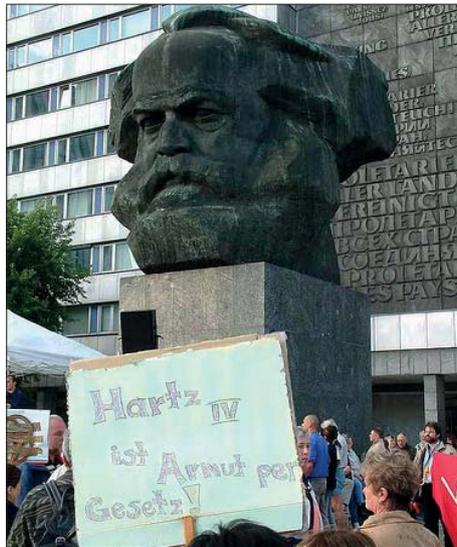


Foto: Gravitat-Off

genügend Arbeitsplätze. Selbst Angehörige der Mittelschicht, also gut ausgebildete Facharbeiter oder Ingenieure, »stürzten« nach relativ kurzer Zeit auf Sozialhilfeniveau ab.

Bedarfsgemeinschaft und Leistungsdruck

Die »Konstruktion« der Bedarfsgemeinschaft entstand im Zusammenhang mit Hartz IV. Dadurch wurde es möglich, selbst das Einkommen von Personen, die nicht mit dem Antragsteller verwandt oder ihm gegenüber unterhaltspflichtig sind, bei der Prüfung der Bedürftigkeit anzurechnen.

Mit Hartz IV wurde der Druck auf Belegschaften, Gewerkschaften und Betriebsräte erhöht, um niedrigere Löhne und schlechtere Arbeitsbedingungen zu akzeptieren. Damit wurden weitere Ursachen für Altersarmut geschaffen und Armut, die jahrzehntlang ein »Randgruppenphänomen« in Deutschland war, erfasste plötzlich die Mitte der Gesellschaft. Es entstand in Deutschland ein neuer Gesellschaftseffekt. Bisher hatten alle Gesellschaftsschichten etwas davon, wenn es der Wirtschaft besser ging. Seit Hartz IV begann sich die Gesellschaft massiv zu spalten. Einige wenige profitierten kräftig, während andere immer weiter »absackten«. Es verschlechterte sich das soziale Klima, und die politische Kultur wurde immer mehr beeinträchtigt.

Der Abstand zwischen Regierenden und Regierten wird immer größer, weil die Regierten sich von den Politikern (Parlamentariern) nicht mehr vertreten fühlen. Wenn dem nicht baldigst politisch etwas entgegengesetzt wird, kann das zu einer Krise der Demokratie führen.

Achim Müller

Herzlichen Glückwunsch!

Zum Geburtstag gratulieren wir unseren Senioren:

| | | | | | |
|----|--------|-------------------|------------------|-----|-----|
| Am | 5.01. | Jürgen Erfurth | in Schweinrich | zum | 70. |
| Am | 6.01. | Ursula Bumke | in Heiligengrabe | zum | 80. |
| Am | 10.01. | Anton Schlögel | in Neuruppin | zum | 90. |
| Am | 10.01. | Heidemarie Spogat | in Neuruppin | zum | 62. |
| Am | 12.01. | Anette Bock | in Kyritz | zum | 61. |
| Am | 12.01. | Elfriede Selle | in Kyritz | zum | 83. |
| Am | 13.01. | Rudi Menzel | in Neuruppin | zum | 72. |
| Am | 15.01. | Joseph Schipka | in Rheinsberg | zum | 69. |
| Am | 21.01. | Doris Hochschild | in Neuruppin | zum | 60. |
| Am | 21.01. | Christa Horstmann | in Neuruppin | zum | 81. |
| Am | 22.01. | Marlen Trepte | in Rütznick | zum | 81. |
| Am | 24.01. | Dieter Groß | in Kyritz | zum | 66. |
| Am | 26.01. | Manfred Meißner | in Rheinsberg | zum | 76. |
| Am | 28.01. | Siegfried Naumann | in Wildberg | zum | 80. |

Auch allen anderen Geburtstagskindern unser herzlichster Glückwunsch!

Linke Presseschau

Unter dem Motto »Gemeinsam aufregen macht mehr Spaß« findet regelmäßig donnerstags in der Zeit von 10-12.00 Uhr im LinksEck, Wilsnacker Straße 1 in Kyritz, eine gemeinsame wöchentliche Presseschau statt. Interessierte sind herzlich eingeladen teilzunehmen und selber interessante Presseartikel aus der regionalen und überregionalen Tages- und Wochenpresse mitzubringen.

Auch in Wittstock findet im Bürgerbüro der LINKEN, Marktgasse 2, immer dienstags ab 10.00 Uhr eine gemeinsame wöchentliche Presseschau statt.

Bitte SEPA-Umstellung beachten

Unser Konto für Spenden und Einzahlungen:

DIE LINKE. Kreisvorstand OPR
 IBAN: DE47 1606 1938 0001 6323 61,
 BIC: GENODEF1NPP
 Raiffeisenbank Ostprignitz-Ruppin eG

Musikalische Höhepunkte

Man hörte es mehrfach an diesem Abend: Neuruppin kann froh sein, einen solchen Dirigenten hier zu haben. Das dritte große Sinfoniekonzert des Musikvereins Neuruppin mit dem Brandenburger Staatsorchester Frankfurt, dirigiert von Takao Ukiyaya, begeisterte wieder alle. Erster Höhepunkt war schon der Auftritt des 13jährigen Ian Reib von der Neuruppiner Musikschule als Solo-Hornist. Es ist nicht hoch genug einzuschätzen, dass der berühmte Dirigent die Zusammenarbeit mit der Musikschule pflegt und dafür sorgt, dass solche jungen Talente regelmäßig mit einem großen Orchester auftreten und sich so beweisen dürfen.

Mit Werken von Mozart, Brahms und Hummel, in großer Besetzung phantastisch dargeboten, wurde die Neuruppiner Klassik-Konzertreihe wieder ein Erlebnis.

Am 11. Januar 2015 startet schon das nächste, das Neujahrskonzert - wegen der großen Nachfrage gleich zweimal, um 15 und um 19 Uhr. Neben den »kleineren« Konzerten des Musikvereins sind Sinfoniekonzerte noch am Ostersonntag, 5. April und am 1. Advent, 29. November 2015, geplant. Es lohnt sich, Konzertabonnent zu werden! Uta Bartsch, die rührige Geschäftsführerin des Musikvereins, würde sich darüber freuen!
(Karten und Infos 03391/458459) *ch-*

Neue Gedenktafel

Eine ehrende Tafel für den jüdischen Arzt Dr. Jacoby wurde anlässlich des Jahrestages der faschistischen Pogromnacht am 9. November 1938 am Haus Karl-Marx-

Str. 64 in Neuruppin in einer würdigen Feierstunde unter viel Bürgerbeteiligung angebracht. Die Tafel wurde mit Spenden von Neuruppiner Ärzten, initiiert von der Ärztin Fr. Dr. Weischet, finanziert. (Mehr dazu in unserer Januar-Ausgabe.)

Gute Nachricht aus Wittstock

Nach dem Verlust des Landtagsmandats von Dieter Groß war der Erhalt der Geschäftsstelle in Wittstock nicht mehr gesichert. Die Wittstocker Genossen nahmen ihre Geschicke selbst in die Hand und organisierten eine kleine Crowdfunding-Aktion (Kapitalgeber sind viele Personen), um die Finanzierung des Büros zu sichern. Schnell gab es verbindliche Spendenzusagen etlicher GenossInnen. Dazu konnten wir die Miete reduzieren und den Kreis-

verband bewegen, den restlichen Betrag zu übernehmen. Dadurch steht das Büro auch weiterhin als wichtige Anlaufstelle für die Partei und darüber hinaus zur Verfügung, sodass es auch in Zukunft regelmäßige Sprechzeiten geben wird.

Besonderer Dank geht an Kirsten Tackmann, die Familie Noack, Andreas Bergmann und Andrew Förster.

RV Wittstock

Termine

(Aktualisierung auf www.dielinke-opr.de beachten)

| | |
|-------------------------|--|
| Donnerstag, 11.12.14 | Neumitgliedertreffen 18.00 Uhr, Kreisgeschäftsstelle Neuruppin, Schinkelstr. 13 |
| Montag, 15.12.14 | Gemütliches Beisammensein DIE LINKE. RV Temnitz 18.30 Uhr, Kreisgeschäftsstelle Neuruppin, Schinkelstr. 13 |
| Mittwoch, 17.12.14 | Stadtverordnetenversammlung Wittstock 18.00 Uhr, Rathaus Wittstock |
| Mittwoch, 17.12.14 | Beratung des Stadtvorstandes DIE LINKE. Neuruppin 17.00 Uhr, Kreisgeschäftsstelle Neuruppin, Schinkelstr. 13 |
| Mittwoch, 17.12.14 | Weihnachtsfeier des Stadtverbandes Neuruppin 15.00 Uhr, Kreisgeschäftsstelle Neuruppin, Schinkelstr. 13 |
| Montag, 05.01.15 | Mitgliederversammlung DIE LINKE. RV Fehrbellin 19.00 Uhr, Fehrbellin - Bibliothek |
| Donnerstag, 08.01.15 | Beratung des RV DIE LINKE. Kyritz-Neustadt-Wusterhausen 19.00 Uhr, Geschäftsstelle Kyritz, Wilsnacker Str. 1 |
| Donnerstag, 08.01.15 | Beratung des Regionalvorstandes DIE LINKE. Wittstock 17.30 Uhr, Geschäftsstelle Wittstock, Marktgasse 2 |

Märkische Linke

Herausgeber: Kreisvorstand **DIE LINKE. OPR**
Verantwortlicher Redakteur: Ronny Kretschmer (V.i.S.d.P.);
Redaktion: Christa Horstmann, Tobias Lungfiel, Achim Müller,
Jürgen Schubert.

Kontakte

Dr. Kirsten Tackmann, Bundestagsabgeordnete der Fraktion DIE LINKE, Agrarpolitische Sprecherin, Obfrau im Ausschuss für »Ernährung und Landwirtschaft«; stellv. Mitglied im Petitionsausschuss, im Ausschuss für »Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit« und im »Beratenden Ausschuss für Fragen der niederdeutschen Sprachgruppe«; Vertreterin im Verwaltungsrat des »Absatzförderfonds der deutschen Land- und Ernährungswirtschaft«.

Tel.: 030/22774309
Fax: 030/22776308
Funk: 0173/3804592
www.kirsten-tackmann.de

Wahlkreisbüro: Wilsnacker Str. 1, Kyritz
Wahlkreismitarbeiter **Andreas Bergmann**
Tel.: 033971/32857
Fax: 033971/32893
E-Mail: bergmann@kirsten-tackmann.de
Sprechzeiten:
Die.-Do. 09.00 - 12.00 Uhr

Sprechzeiten von Dr. Kirsten Tackmann bitte im Wahlkreisbüro nachfragen.

Bürgerbüro der Bundestagsfraktion DIE LINKE

Wahlkreismitarbeiter **Joachim Behringer**
Schinkelstr. 13, Neuruppin;
Tel.: 03391/2383

Sprechzeiten:

Die. u. Do. 09.00 - 12.00 Uhr
14.00 - 16.00 Uhr
Mi. 16.00 - 18.00 Uhr

Vorsitzender der Kreistagsfraktion DIE LINKE - Gerd Klier

Tel.: 03391/2383

DIE LINKE. Ostprignitz-Ruppin Kreisgeschäftsstelle Neuruppin

Schinkelstr. 13, Neuruppin;
Tel.: 03391/655420
Fax: 03391/655422
www.dielinke-opr.de
E-Mail: kv@dielinke-opr.de

Sprechzeiten:

Die. u. Do. 09.00 - 12.00 Uhr
14.00 - 16.00 Uhr
Mi. 16.00 - 18.00 Uhr

Kreisgeschäftsführer **Hartmut Buschke**
Do. 10.00 - 12.00 Uhr

Geschäftsstelle Kyritz

Wilsnacker Str. 1, Kyritz;
Tel.: 033971/72086
Fax: 033971/32893
E-Mail: bock@dielinke-opr.de

Sprechzeiten:

Die. 10.00 - 13.00 Uhr

Geschäftsstelle Wittstock

Marktgasse 2, Wittstock;
Tel.: 03394/4997066
Fax.: 03394/4997065
E-Mail: rv-dielinke-wittstock@gmx.de

Sprechzeiten:

Die. 09.00 - 11.00 Uhr
Do. nach Vereinbarung

Die namentlich gezeichneten Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers bzw. der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich das Recht zur auszugsweisen Wiedergabe von Zuschriften vor.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
Erscheinungsdatum:

Fr., 09.01.2015
Mi., 21.01.2015